

Workshop 3: Jugendliche mit Behinderung. Praxismodell „Gemeinsam schaffen wir das“

Uhrzeit: 14:30 Uhr

Plenarsaal

Referent/in: Dr. Ferdinand König, ehem. ISB

Träger Partner	<ul style="list-style-type: none"> - ISB – Gesellschaft für Integration, Sozialforschung und Betriebspädagogik gGmbH - Berliner Stadtreinigungsbetriebe, Loschmidt-Oberschule
Ausgangssituation, Rahmenbedingungen, Problemlagen	<ul style="list-style-type: none"> - Jugendliche und junge Erwachsene mit Lernbehinderung oder sozialer Benachteiligung haben es besonders schwer, im Anschluss an ihre Schulzeit einen Ausbildungs- oder Arbeitsplatz zu finden. - 2003 hat die ISB gGmbH zunächst in Zusammenarbeit mit den Berliner Stadtreinigungsbetrieben (BSR) und der Loschmidt-Oberschule (LOS) einen berufsvorbereitenden Lehrgang im Bereich der Grünflächen- und Stadtreinigung entwickelt und erprobt. Später beteiligten sich auch DB-Services GmbH (Zugreinigung), Gegenbauer Property Services GmbH (Gebäude-reinigung) und Sasse Traffic Logistic GmbH (Zugreinigung). - Gemäß der Idee, dort zu lernen, wo gearbeitet wird und Arbeitsplätze entwickelt werden können, sollte die Überleitung von Schülern in sozialversicherungspflichtige Beschäftigungs- und betriebliche Ausbildungsverhältnisse erreicht werden. - Das Projekt verfügte über 18 Plätze und dauerte jeweils 12 Monate.
Zielgruppen-Spezifizierung	<ul style="list-style-type: none"> - Die Teilnehmenden waren junge Menschen mit Behinderungen, gesundheitlichen Einschränkungen und/oder persönlichen Problemen. - Finanziert wurde das Projekt über die Jugendberufshilfe der jeweils zuständigen Berliner Jugendämter. Bestandteile der Finanzierung waren Tagessätze und Taschengeld der Teilnehmenden. Die Notwendigkeit der Berufsförderung lag nicht nur im Ermessen des Trägers, sondern vor allem der Jugendämter.
Ziel(e)	<ul style="list-style-type: none"> - Durch <i>Gemeinsam schaffen wir das!</i> (GSWD) sollten junge Menschen Beschäftigungs- und Ausbildungsverhältnisse erreichen, die ihren individuellen Voraussetzungen, Entwicklungspotentialen und Wünschen entsprechen. - Die Jugendlichen sollten lernen, fachliche betriebliche Anforderungen selbständig zu bewältigen. - Zudem sollten sie berufsbezogene überfachliche Fähigkeiten und Kompetenzen erwerben oder verbessern, die über die Dauer des Projektes hinaus einen Fortschritt in ihrer Persönlichkeitsentwicklung darstellen.
Methode(n)	<ul style="list-style-type: none"> - Die jungen Männer wurden ein Jahr lang in den Kooperationsbetrieben fachpraktisch und in der LOS fachtheoretisch qualifiziert. - Im Rahmen der verfahrensgestützten individuellen Förderplanung wurde die Entwicklung von arbeitsbezogenen Fähigkeiten und Schlüsselqualifikationen kontinuierlich dokumentiert und hinsichtlich etwaiger Überleitungsmöglichkeiten bewertet. - Auf der Grundlage tätigkeitsorientierter Curricula (TOC) wurden die fachpraktischen Fähigkeiten der Teilnehmenden mittels Fremdbeurteilung (durch betriebliche Anleiter) und Selbsteinschätzung (durch die Teilnehmenden) beurteilt. Auch die Entwicklung der arbeitsrelevanten Schlüsselqualifikationen (Skills) wurde mittels Selbst- und Fremdbeurteilung dokumentiert. Im sog. diagnostischen Dialog zwischen Teilnehmenden, betrieblichem Anleiter und sozialpädagogischem Betreuer wurden die Sichtweisen aufeinander bezogen und ggf. verbindliche Folgerungen (Lernziele) abgeleitet.

Maßnahmen	<ul style="list-style-type: none">- Durch die betriebsintegrierte Durchführung des Projektes wurde der Qualifizierungsprozess in die Arbeitszusammenhänge der einstellungsbereiten Betriebe eingefügt.- Durch betriebliche Integrationsberatung wurde die Integrationsfähigkeit der Kooperationsbetriebe gefördert und schon während der Bildungsmaßnahme Beschäftigungs- und Ausbildungsverhältnisse angeschoben.- Durch verfahrensgestützte individuelle Förderplanung wurden die Entwicklung von arbeitsrelevanten Fähigkeiten der Teilnehmenden und fachübergreifenden Kompetenzen kontinuierlich dokumentiert und bezüglich etwaiger Überleitungsmöglichkeiten bewertet.- Durch passgenaue Platzierung wurden die beruflichen Fähigkeiten der Teilnehmenden, ihre Entwicklungsmöglichkeiten und beruflichen Wünsche mit den betrieblichen Anforderungen in ein gutes Verhältnis gebracht.- Die sozialpädagogische Begleitung zielte auf die Stabilisierung der psychosozialen Situation der Teilnehmenden und die Bewältigung integrationshemmender Probleme.
Laufzeit	<ul style="list-style-type: none">- 2003-2010 (ISB gGmbH), danach in neuer Trägerschaft
Lessons learned, Anmerkungen, Sonstige Hinweise	<ul style="list-style-type: none">- Die Projektarbeit und ihre Ergebnisse sollten den Kriterien Wirksamkeit, Nachhaltigkeit, Übertragbarkeit, Wirtschaftlichkeit, Durchführungsqualität und nicht zuletzt Innovation genügen.- Die Teilnahme des Projektes am Wettbewerb „Jugend in Arbeit“ des Bundesministeriums für Wirtschaft und Arbeit und der Bundesagentur für Arbeit im Jahr 2005 resultierte in der Nominierung von GSWD neben zwei anderen Projekten in der Kategorie freie Träger.- Erfolgsfaktoren für GSWD und Nachfolgeprojekte sehen wir vor allem in einer stringenten Beachtung des Maßnahmenkataloges und der konsequenten Anwendung des Methodenkanons.- Unter diesen Voraussetzungen erreichte GSWD eine durchschnittliche Integrationsquote in Arbeit und Ausbildung von 67%. An sechs Durchgängen nahmen zwischen 2003 und 2010 insg. 109 Jugendliche teil. 62 erreichten sozialversicherungspflichtige Arbeitsverhältnisse. Andere Wege waren: weiterer Schulbesuch (6%), BvB der Bundesagentur für Arbeit (4%), vorzeitiger Abbruch (16%), arbeitslos nach Abschluss der Qualifizierung (7%).
